



FABIAN KORS

KANDIDATUR ZUM STELLVERTRETENDEN BUNDESVORSITZENDEN



Genossinnen und Genossen,

KRISEN TÖTEN... UNSERE LEUTE

2008 hat mich empört. 2015 verbittert. 2020 schwer belastet. Und die größte, dauerhafte globale Krise entsetzt mich jeden Tag aufs Neue. Die Dankbarkeit dafür, bislang nicht existentiell von diesen Krisen betroffen zu sein, wird von dem Wissen überlagert, dass so viele andere es sind und noch sein werden. Und dass es allen voran unsere gesellschaftliche Gruppe betrifft. Uns, die wir dauerhaft arbeiten müssen oder auf Unterstützung angewiesen sind, um unsere Existenz zu sichern. Unsere Betroffenheiten sind relativ zueinander, innerhalb wie auch zwischen Gesellschaften, doch sie töten überall. In Griechenland, wo die Finanzkrise die Suizidrate in die Höhe trieb. Auf der Flucht vor Krieg und Klimawandel, wo der Tod durch Ertrinken, Erschießung, Erschöpfung droht. In der Pandemie, wo polit-ökonomisches Kapital im Globalen Norden gegen Menschenleben im Süden aufgewogen wurde.

GLOBALE GERECHTIGKEIT ERKÄMPFEN

Während unsere gesellschaftliche Gruppe weltweit von den Krisen betroffen ist, spüren reiche Menschen im Globalen Norden die Auswirkungen kaum. Das zeigt: Auf die Verteilung kommt es an! Wir haben es mit Gerechtigkeitsproblemen und nicht mit Ressourcenproblemen zu tun. Gerade das aber macht sie überwindbar. Als Jusos durchschauen wir die Pseudo-Rationalität der Marktprophet*innen genauso wie die Naivität bestimmter aktivistischer Formen der

Hilfe. Wir erkennen den Kapitalismus als Wurzel der Krisen und seine Überwindung als einzige langfristige Lösung. In diesem Wissen arbeiten wir an globalen Verbindungen zwischen Menschen, Organisationen und an gemeinsamen Projekten. Schritt für Schritt wollen wir eine gerechtere Welt erkämpfen. Dafür brauchen wir effektive Lieferkettengesetze genauso wie Infrastrukturhilfen. Weniger ungerechte Handelsabkommen sind genauso nötig wie ein verbindlicher völkerrechtlicher Vertrag für eine globale Impfstoffgemeinschaft. Die Vorteile des Euro dürfen in Zukunft nicht mehr nur den reichen Staaten in Europa zugutekommen, sondern auch den ärmeren. Es braucht eine dezentrale europäische Jobgarantie. Und Migration muss ein Menschenrecht werden.

KLIMAKRISE ENDLICH STOPPEN

Das größte Problem globaler Gerechtigkeit wird in diesem Jahrhundert die Klimakrise sein. Umso stärker wir das 1,5-Grad-Ziel überschreiten, umso mehr Menschen werden von Dürren, Hunger und Vertreibung betroffen sein – vor allem im Globalen Süden. Dazu kommt die drohende Gefahr für das Überleben der Menschheit insgesamt, sollte das Überschreiten von Kippunkten sich selbst verstärkende Teufelskreise erzeugen. Das Pariser Klimaschutzabkommen und seine Ausführungsvereinbarungen geben eine maximale Obergrenze für den Treibhausgas-Ausstoß von BRD und EU vor. Globale Solidarität mit wirtschaftlich schwächeren Ländern würde dagegen bedeuten, diese Grenze massiv zu unterschreiten. Die Klimaerwärmung kann nur aufgehalten werden, indem auf staatlicher Seite alle Akteur*innen und

Ebenen zusammenarbeiten. Eigenes staatliches Handeln muss von den Bundesministerien bis zu den kommunalen Betrieben klimaneutral geschehen. Durch harte Regulierung müssen Parlamente und Behörden dafür sorgen, dass Unternehmen schnellstens keine CO₂-Äquivalente mehr ausstoßen. Die Mitbestimmung der Beschäftigten muss ausgeweitet werden, um nachhaltigeres Handeln direkt im Unternehmen erkämpfen zu können. Sozial-ökologische Initiativen der Zivilgesellschaft und NGOs müssen staatlich gefördert und unterstützt werden. Klimaforschung muss weiterhin massiv gefördert werden. Begleitend braucht es gezielte Entschädigungen für Beschäftigte, Härtefallfonds für Bürger*innen und Anreize für klimaneutrales Verhalten im Alltag. Wo wir Emissionen auch durch größte Anstrengungen nicht verhindern können, müssen die Bundesrepublik und die EU notfalls THG-Kredite im Ausland aufnehmen. Zudem dürfen Fortschritte bei der Klimaneutralisierung nicht geheim gehalten, sondern in einer globalen Wissensgemeinschaft geteilt werden. Es hilft wenig, wenn deutsche oder europäische Unternehmen ihr Wissen verschweigen oder patentieren lassen oder Behörden ihre Amtsvorgänge vertraulich behandeln. Know-How im Klimaschutz muss frei und offen sein, um das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten. Hierfür braucht es globale Wissens-Repositories und Communities of Practice, bei denen Behörden wie Unternehmen zur Mitwirkung ermutigt, aber auch verpflichtet werden.

#NEWWORK? #NEWOWNERSHIP!

Durch Regulierung und staatliches Handeln können wir Vieles erreichen. Doch als Jusos wissen wir, dass die Ungerechtigkeiten und Ineffizienzen des kapitalistischen Systems letztlich nur von innen heraus überwunden werden können. Unsere zentralen Partner*innen hierfür sind Betriebsrät*innen und die Gewerkschaften. Demokratie im Betrieb bedeutet für uns nicht bloß Entschädigung durch Lohn-erhöhungen und Arbeitszeitverkürzung, sondern operative Mitentscheidung genauso wie stetig wachsende Beteiligung an der Eigentumsstruktur. Denn Freiheit für das Individuum im sozialistischen Sinne bedeutet, die eigenen Verantwortungsgebiete und Abhängigkeiten selbst wählen zu können – im Privaten genauso wie am Arbeitsplatz. Eine Kultur der Schein- oder Teilbeteiligung bei wachsenden Aufgaben durch Management und Eigentümer*innenschaft, wie sie viele Beschäftigte derzeit erleben, kann nur der erste Schritt sein. Im zweiten Schritt müssen wir Management und Eigentum kollektiv selbst übernehmen.

PERSÖNLICH

Ich bin 28 Jahre alt und in München aufgewachsen. Politisch aktiv zu werden, habe ich mich erst relativ spät getraut. Mit 23 bin ich bei der politischen Linken angedockt und war zunächst beim „Democracy in Europe Movement 2025“ aktiv. Dort wurde ich früh ins sog. Bundeskollektiv gewählt, das die Aktivitäten der pan-europäischen Bewegung in Deutschland koordinieren sollte. Nach der Bundestagswahl 2017 dachte ich, die Zeit sei reif für eine Linkswende in der SPD. Die „NoGroko“-Kampagne prägte mein Selbstverständnis als Juso. So habe ich in den letzten Jahren viele Ämter und Aufgaben übernommen. 2017 startete ich im Vorstand der Jusos München-Süd, ab 2019 war ich im Vorstand der Jusos Oberbayern aktiv. 2019 und 2020 war ich Delegierter zum Juso-Bundeskongress. Seit 2020 bin ich kommissarisch Sprecher für Internationales der Jusos Bayern und nach Corona seit 2021 auch ordentlich in dieses Amt gewählt. 2020 wurde ich zudem als Experte in der Bundesvernetzung Internationales aktiv. In der SPD bin ich Beisitzer im Vorstand der SPD Sendling-Westpark und Mitglied des Fachforums Europa der BayernSPD. Beruflich habe ich nach einem abgebrochenen Jurastudium ein Duales Studium in Wirtschaftsinformatik bei einer großen Stadtverwaltung absolviert. Prägend bei meiner Berufsentscheidung war für mich die Erkenntnis, wie global agierende Konzerne unter dem Label von „Smart City“ teilweise hoheitliche Aufgaben übernehmen. Seit meinem Abschluss arbeite ich in einem kommunalen Labor für digitale Innovationen gemeinsam an neuen Ansätzen zur Digitalisierung der Stadtverwaltung.

Twitter: **FABIANKORS**

Instagram: **FABIAN-KORS**